

## Wohnsituation 2006

### Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzerhebung



Von Lutz Zaun

Im Jahr 2006 wurden 1,89 Mill. Wohnungen in Rheinland-Pfalz gezählt. Etwa die Hälfte der Wohnungen wurde von den Eigentümerinnen und Eigentümern selbst genutzt. Fast zwei Drittel der Wohneinheiten befanden sich in Ein- oder Zweifamilienhäusern. Die Wohnfläche lag im Schnitt bei 47,2 m<sup>2</sup> je Einwohner, die Bruttokaltmiete bei 5,25 Euro je m<sup>2</sup>.

Die Daten stammen aus der Mikrozensus – Zusatzerhebung zur Wohnsituation. Diese Erhebung wird im Abstand von vier Jahren im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt. Die Statistik liefert Erkenntnisse über die Struktur des Wohnbestandes, Nutzungsart und Ausstattung der Wohnungen sowie deren Nutzungskosten.

Im Jahr 2006 gab es in Rheinland-Pfalz insgesamt rund 1 893 000 Wohneinheiten. Einbezogen in die Erhebung sind alle Wohngebäude, sonstige Gebäude, die neben einer z. B. gewerblichen Nutzung auch Wohnraum bieten, und bewohnte Unterkünfte. Nicht erfasst werden Wohnheime, da sie nur den Wohnbedürfnissen bestimmter Bevölkerungskreise dienen.

#### Wohnungen überwiegend vom Eigentümer bewohnt

Fast zwei Drittel der Wohneinheiten befinden sich in Ein- und Zweifamilienhäusern

Rund 40% der Wohneinheiten befanden sich in Einfamilienhäusern und knapp 24% in Zweifamilienhäusern. Weitere 21% der Wohneinheiten entfielen auf Gebäude mit drei bis sechs Wohnungen und 10% auf Gebäude mit sieben bis zwölf Wohnungen. In dem von seiner Siedlungsstruktur stärker

ländlich und weniger großstädtisch geprägten Rheinland-Pfalz sind Wohngebäude mit 13 bis 20 Wohnungen (2% der Wohneinheiten) bzw. Großgebäude mit mehr als 20 Wohnungen (3% der Wohneinheiten) eher selten.

Fast die Hälfte der Wohnungen wurde von den Eigentümerinnen und Eigentümern bewohnt, während 42,1% vermietet waren; 8% standen leer bzw. waren unbewohnt. Der Wunsch nach den eigenen vier Wänden wird auch daran besonders deutlich, dass fast 83% der Einfamilienhäuser von den Eigentümern selbst bewohnt wurden. Nur in etwa jedem zehnten Einfamilienhaus wohnten Mieter. In Zweifamilienhäusern war dagegen gut die Hälfte der Wohnungen vermietet. Häufig dürfte es sich hierbei um Einliegerwohnungen handeln, deren

Leerstand bei 8%

Vermietung zur Finanzierung der Baukosten bzw. der Unterhaltung der Gebäude beitragen soll.

In größeren Wohn- bzw. Mehrfamilienhäusern ab drei Wohneinheiten waren die Wohnungen im Jahr 2006 überwiegend vermietet (71%). Von allen Wohneinheiten waren 228 700 bzw. 12% Eigentumswohnungen, die zu rund 56% vom Eigentümer selbst bewohnt wurden.

## Nahezu jede dritte Wohnung weniger als 30 Jahre alt

Die meisten Wohnungen entstanden zwischen 1949 und 1978

Knapp 30% aller Wohnungen wurden nach 1978 gebaut. Deutlich mehr Wohneinheiten (807 100 bzw. 42,6%) waren zuvor im Zeitraum zwischen 1949 und 1978 entstanden,

## Wohneinheit (Wohnung)

Unter einer Wohneinheit (Wohnung) sind nach außen abgeschlossene, zu Wohnzwecken bestimmte, in der Regel zusammenliegende Räume in Wohngebäuden und sonstigen Gebäuden mit Wohnraum zu verstehen, die die Führung eines eigenen Haushalts ermöglichen. Sie soll einen eigenen Eingang unmittelbar vom Treppenhaus oder von einem Vorraum oder von außen aufweisen. Hierbei ist es gleichgültig, ob in dieser Wohneinheit ein oder mehrere Haushalte untergebracht sind oder ob die Wohneinheit leer steht bzw. eine Freizeitwohneinheit ist. Es ist auch möglich, dass sich eine Arbeitsstätte in der Wohneinheit befindet. Die in der amtlichen Wohnungsstatistik übliche Differenzierung nach Wohnungen (Wohneinheiten mit Küche oder Kochnische) und sonstigen Wohneinheiten (ohne Küche) wird in der Mikrozensus-Zusatzerhebung nicht vorgenommen, da der Anteil der Wohneinheiten ohne Küche zu vernachlässigen ist.

T 1

### Wohneinheiten in Gebäuden mit Wohnraum<sup>1)</sup> 2006 nach Gebäudegröße, Baualter und Art der Nutzung

| Gebäudegröße<br>Baujahr  | Insgesamt | Darunter bewohnte Wohneinheiten |      |              |      |                             |                        |           |
|--------------------------|-----------|---------------------------------|------|--------------|------|-----------------------------|------------------------|-----------|
|                          |           | zusammen                        |      |              |      | darunter Eigentumswohnungen |                        |           |
|                          |           | vom Eigentümer bewohnt          |      | vermietet    |      | zusammen                    | vom Eigentümer bewohnt | vermietet |
|                          |           | 1 000                           | %    | 1 000        | %    | 1 000                       |                        |           |
| Insgesamt                | 1 893,1   | 944,7                           | 49,9 | 796,4        | 42,1 | 228,7                       | 127,2                  | 101,5     |
| Wohneinheiten im Gebäude |           |                                 |      | Gebäudegröße |      |                             |                        |           |
| 1                        | 754,6     | 625,0                           | 82,8 | 79,2         | 10,5 | x                           | x                      | x         |
| 2                        | 450,5     | 187,8                           | 41,7 | 227,5        | 50,5 | 33,2                        | 24,3                   | 8,9       |
| 3–6                      | 403,2     | 80,1                            | 19,9 | 281,6        | 69,8 | 93,7                        | 55,2                   | 38,5      |
| 7–12                     | 192,5     | 33,3                            | 17,3 | 144,5        | 75,1 | 64,7                        | 30,3                   | 34,4      |
| 13–20                    | 36,3      | 6,3                             | 17,4 | 26,6         | 73,1 | 13,2                        | 5,6                    | 7,6       |
| 21 und mehr              | 56,0      | 12,3                            | 21,9 | 37,0         | 66,1 | 23,9                        | 11,8                   | 12,2      |
| Errichtet im Zeitraum    |           |                                 |      | Baualter     |      |                             |                        |           |
| vor 1918                 | 288,2     | 157,6                           | 54,7 | 103,7        | 36,0 | 16,7                        | 12,1                   | /         |
| 1919–1948                | 241,8     | 109,5                           | 45,3 | 108,7        | 45,0 | 14,0                        | 9,0                    | 5,0       |
| 1949–1978                | 807,1     | 391,5                           | 48,5 | 358,1        | 44,4 | 101,4                       | 56,6                   | 44,8      |
| 1979–1990                | 279,6     | 143,2                           | 51,2 | 111,3        | 39,8 | 47,9                        | 25,1                   | 22,8      |
| 1991–1995                | 96,5      | 42,7                            | 44,2 | 47,1         | 48,9 | 19,6                        | 7,9                    | 11,7      |
| 1996–2000                | 106,4     | 54,9                            | 51,6 | 46,1         | 43,3 | 17,6                        | 8,4                    | 9,3       |
| 2001–2004                | 60,3      | 38,5                            | 63,8 | 18,6         | 30,8 | 10,1                        | 7,3                    | /         |
| 2005 und später          | 13,2      | 6,9                             | 52,3 | /            | /    | /                           | /                      | /         |

1) Ohne Wohnheime, einschließlich unbewohnter Wohneinheiten.

was zum einen auf den Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg, zum anderen auf den Wohnungsbedarf der stetig wachsenden Bevölkerung zurückzuführen war. Zu den Altbauten (vor 1949 errichtet) zählen 28% des Wohnungsbestandes. Dabei sind 241 800 der Wohneinheiten (46%) zwischen 60 und 90 Jahre alt, während sich 288 200 (54%) in Gebäuden mit einem Baualter von mehr als 90 Jahren befinden.

### Zweithöchste Eigentümerquote

Anteil des Wohneigentums nur im Saarland höher

„Eigener Herd ist Goldes wert“ – das scheint den Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzern nach wie vor besonders wichtig und auch erreichbar zu sein. Trotz eines leichten Rückgangs gegenüber 2002 war der Anteil der Wohnungen, die von den Eigentümern selbst genutzt werden, im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz der zweithöchste im Ländervergleich. Mit einer Eigentümerquote von 54,3% liegt das Land nur knapp hinter dem Saarland (54,9%) und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 41,6%. Die niedrigsten Eigentümerquoten wurden in den neuen Ländern und den drei Stadtstaaten ermittelt.

Regionale Unterschiede bei der Entwicklung der Eigentümerquote

Die im Landesdurchschnitt festzustellende leicht rückläufige Tendenz (–1,4 Prozentpunkte) beim Anteil der von den Eigentümern selbst genutzten Wohnungen variiert in den acht rheinland-pfälzischen Regionen (siehe Textkasten). Während die Eigentümerquote in den Regionen Westpfalz, Mittelrhein-Ost und Vorderpfalz nur geringfügig sank, waren die Veränderungen in anderen Landesteilen doch deutlicher. So fiel in der Region Trier, bei der 2002 noch der größte Anstieg der Eigentümerquote gegenüber 1998 zu beobachten war, der Rückgang der Quote mit –5,2 Prozentpunkten am höchsten aus, gefolgt von der Region Nahe (–4 Prozentpunkte) sowie der Südpfalz

## Info

### Mikrozensus-Zusatzerhebung seit 1998

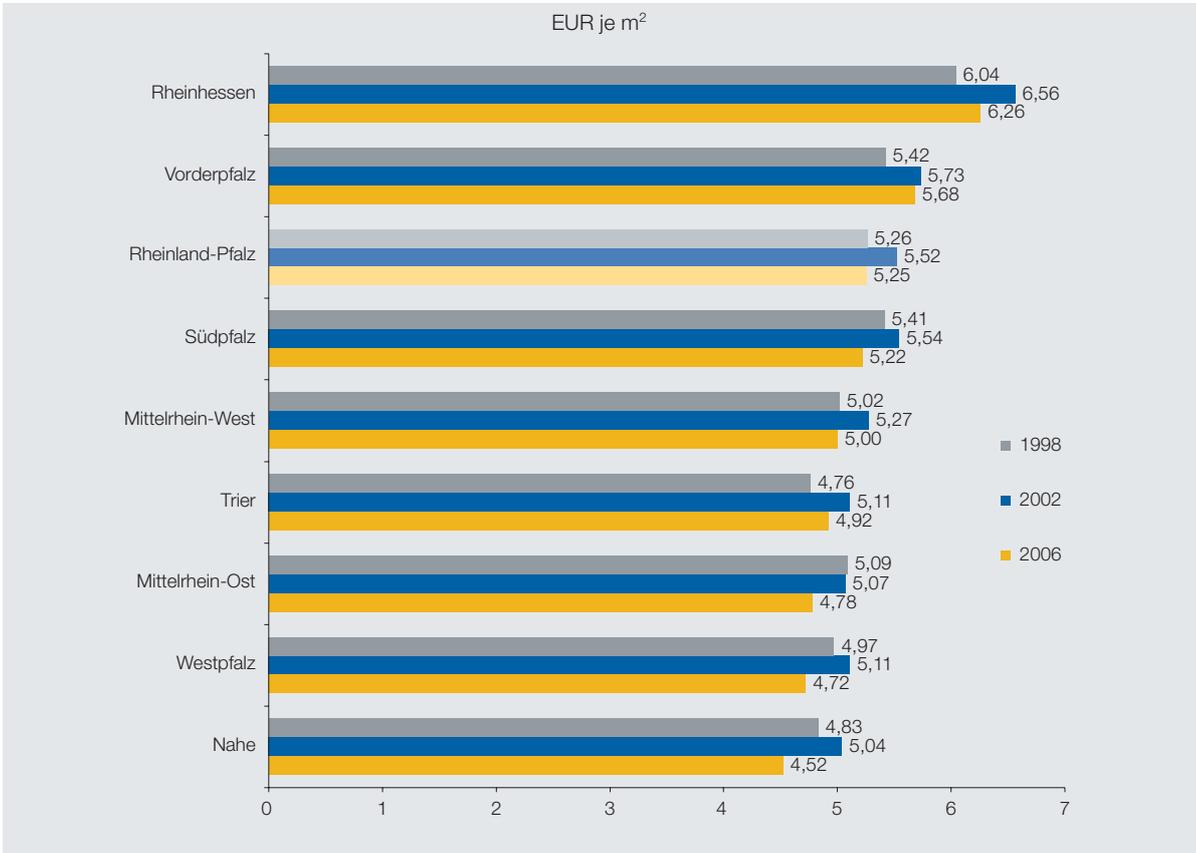
Der Mikrozensus wird als laufende Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt jährlich durchgeführt und liefert seit 1957 kontinuierlich aktuelle Daten über die Erwerbs- und Sozialstruktur in Bund und Ländern. Um den jeweils aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung zu tragen, wurde das Fragenprogramm durch entsprechende Änderungen der rechtlichen Grundlagen angepasst. Zudem wurde ab 1975 das feste Grundprogramm durch Zusatzprogramme mit wechselnden Inhalten flexibilisiert, die einerseits die Belastung der Befragten verringern, vor allem aber Sonderauswertungen zu unterschiedlichen Themenbereichen ermöglichen sollen. Die Zusatzerhebungen werden jeweils im Turnus von vier Jahren durchgeführt.

Erstmals wurden mit dem Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996 auch Fragen zur Wohnsituation der Haushalte in das Erhebungsprogramm aufgenommen, was die Durchführung dieser Zusatzerhebung in den Jahren 1998 und 2002 ermöglichte. Lag den beiden Mikrozensusen dieser Jahre noch das Berichtswochenkonzept zugrunde, wonach die Erhebungsmerkmale einer festgelegten Berichtswoche zugeordnet waren, gingen mit der Umsetzung des Mikrozensusgesetzes 2005 vom 24. Juni 2004 erhebliche methodische, technische und auch organisatorische Veränderungen einher. Von größter Bedeutung war dabei sicherlich die Umstellung des Erhebungskonzepts auf eine unterjährige, d. h. laufende Erhebung. Dies führte zu einer erheblichen Qualitätssteigerung der Mikrozensusdaten, da seitdem nicht nur die Angaben einer Berichtswoche, sondern die Verhältnisse aller Wochen eines Jahres abgebildet und somit die saisonalen Einflüsse ausgeschaltet werden.

Die dem europäischen Standard folgende konzeptionelle Änderung des Mikrozensus führt allerdings zu einer eingeschränkten Vergleichbarkeit der Ergebnisse nach 2005 mit denen früherer Jahre.

(–2,9 Prozentpunkte). In Rheinhessen entsprach der Rückgang in etwa dem Landesmittel. Lediglich in der Region Mittelrhein-West war gegen den Landestrend ein leichter Anstieg festzustellen. Hier erhöhte sich die Eigentümerquote um 0,5 Prozentpunkte.

**S 1** Durchschnittliche Bruttokaltmiete 1998, 2002 und 2006 nach Regionen



**Größe durchschnittliche Fläche je Wohnung im Ländervergleich**

Durchschnittlich fast 104 m² zum Wohnen

Die durchschnittliche Größe einer Wohnung, die auch ein Kriterium zur Bewertung der Wohnqualität darstellt, hat sich gegenüber 2002 kaum verändert. So verfügte im Jahr 2006 jede der 1 741 100 bewohnten Wohnungen in Rheinland-Pfalz im Durchschnitt über 103,9 m² Wohnfläche, ein im Ländervergleich unübertroffener Wert. Auch dies liegt nicht zuletzt an dem überdurchschnittlich hohen Anteil von Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern in Rheinland-Pfalz. Die durchschnittliche Wohnfläche in Wohngebäuden mit einer Wohnung war nur in Bayern (133,9 m²) und in Hessen (133,5 m²) etwas größer als hierzulande (131,7 m²).

In Wohngebäuden mit zwei Wohnungen stand den Wohnungsinhabern in Rheinland-Pfalz mit durchschnittlich 100 m² die größte Wohnfläche unter allen Ländern zur Verfügung.

Die durchschnittliche Wohnfläche je Einwohner ist nur im Saarland (48,9 m²) und in Niedersachsen (47,2 m²) noch größer als in Rheinland-Pfalz (47,1 m²). Innerhalb des Landes stand jeder Bewohnerin bzw. jedem Bewohner der Region Mittelrhein-West mit durchschnittlich 48,4 m² der meiste Wohnraum zur Verfügung. Dagegen konnte in Rheinhausen, wo das Wohnen am teuersten ist, je Person nur knapp 45 m² Wohnfläche genutzt werden. Hier war auch die durchschnittliche Fläche je Wohnung mit 96,4 m² am geringsten. Den meisten Platz in ihren

| Region           | Fläche je Wohnung     |                         |       |            | Fläche je Bewohner |
|------------------|-----------------------|-------------------------|-------|------------|--------------------|
|                  | Wohngebäude insgesamt | davon mit ... Wohnungen |       |            |                    |
|                  |                       | 1                       | 2     | 3 und mehr |                    |
|                  |                       | m <sup>2</sup>          |       |            |                    |
| Mittelrhein-Ost  | 108,7                 | 131,7                   | 96,9  | 77,1       | 48,3               |
| Mittelrhein-West | 105,3                 | 134,3                   | 97,3  | 78,9       | 48,4               |
| Nahe             | 104,2                 | 127,3                   | 99,9  | 74,9       | 48,0               |
| Trier            | 106,7                 | 130,0                   | 98,9  | 74,3       | 47,4               |
| Rheinhessen      | 96,4                  | 130,4                   | 103,4 | 69,5       | 44,8               |
| Vorderpfalz      | 98,5                  | 130,3                   | 99,7  | 76,1       | 46,1               |
| Südpfalz         | 108,8                 | 131,2                   | 106,3 | 78,9       | 47,3               |
| Westpfalz        | 106,1                 | 135,2                   | 102,4 | 74,1       | 47,9               |
| Rheinland-Pfalz  | 103,9                 | 131,7                   | 100,0 | 75,0       | 47,2               |

1) In Wohngebäuden, ohne Wohnheime.

Wohnungen hatten die Bewohnerinnen und Bewohner in den Regionen Südpfalz und Mittelrhein-Ost mit durchschnittlich 108,8 m<sup>2</sup> bzw. 108,7 m<sup>2</sup>.

Die von der Wohnfläche größten Einfamilienhäuser standen in den Regionen Westpfalz (135,2 m<sup>2</sup>) und Mittelrhein-West (134,3 m<sup>2</sup>), während die Eigenheime in der

Region Nahe mit 127,3 m<sup>2</sup> die im Landesvergleich geringste Wohnfläche aufwiesen.

### Mieten gesunken

Für viele Mietinteressenten spielt bei der Suche nach einer geeigneten Wohnung – neben deren Ausstattung und Nähe zum Arbeitsplatz – vor allem der Mietpreis eine entscheidende Rolle. Auch hier bietet die Mikrozensus-Zusatzerhebung einen Gradmesser, allerdings keinen Mietspiegel, der ja die Aufgabe hat, innerhalb eines bestimmten regionalen Umfeldes eine Marktübersicht herzustellen. Dabei umfasst ein Mietspiegel lediglich die Nettomietkosten, während der Mikrozensus auch die sogenannten „kalten Betriebskosten“ mit einbezieht.

Mikrozensus kein Mietspiegel

Die durchschnittliche Wohnungsmiete betrug im Jahr 2006 landesweit 398 Euro; das entspricht einem Quadratmeterpreis von 5,25 Euro. Im Vergleich zu 2002 sanken die Mieten damit um rund 5%. Zwar hat es zwischen den Erhebungen der Jahre 2002 und 2006 eine methodische Änderung des Fragenprogramms gegeben, die Einfluss auf die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse haben kann, jedoch dürfte

Mieten durchschnittlich um 5% gesunken

## Miete

Die Miete (Bruttokaltmiete) setzt sich zusammen aus der Grundmiete und den „kalten“ Betriebskosten. Unter Grundmiete wird der monatliche Betrag verstanden, der mit dem Vermieter als Entgelt für die Überlassung der ganzen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Zahlung vereinbart war. Dabei ist es gleichgültig, ob die Miete tatsächlich gezahlt wurde oder nicht.

Unter den „kalten“ Betriebskosten versteht man die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Abwasserbeseitigung, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Hausreinigung und -beleuchtung, Schornsteinreinigung, Hauswart und Hausverwaltung, öffentliche Lasten (z. B. Grundsteuer), Gebäudeversicherungen, Kabelanschluss, Hausaufzug sowie Dienstleistungen für die Gartenpflege. Umlagen für den Betrieb einer Zentralheizung und Warmwasserversorgung, Strom, Gas, flüssige und feste Brennstoffe, Fernwärme usw. zählen nicht zur Bruttokaltmiete.

auch der Wettbewerb auf dem mittlerweile weitgehend entspannten Wohnungsmarkt Grund für das gesunkene Mietpreisniveau sein. Der Rückgang der Mietpreise war in allen Landesteilen festzustellen.

## Wohnen in Rheinhessen am teuersten

Zwischen den rheinland-pfälzischen Regionen gibt es teilweise erhebliche Unterschiede in den Quadratmetermieten. Dies ist sicherlich zum einen auf die regionalen Strukturen, zum anderen aber auch auf die Standortgunst bestimmter Städte und Kreise zurückzuführen, in denen eine größere Nachfrage nach Wohnungen zwangsläufig zu höheren Mieten führt.

Durchschnittliche Wohnfläche in Rheinhessen am geringsten

So wurden in der Region Rheinhessen, mit den Städten Mainz und Worms und im Einzugsbereich des Ballungsgebiets Rhein-Main gelegen, nach 1998 und 2002 auch im Jahr 2006 wieder die höchsten Mietpreise (6,26 Euro je m<sup>2</sup>) erzielt. Ähnliches zeigt sich mit einigem Abstand auch für die Vorderpfalz mit der Wirtschaftskraft der Metropolregion Rhein-Neckar im Rücken. In der zweitteuersten Mietregion des Landes war im Schnitt ein Quadratmeterpreis von 5,68 Euro zu zahlen. Im regionalen Mietpreisvergleich folgt die Südpfalz, wo im Umland von Karlsruhe der Quadratmeter Mietwohnfläche im Schnitt 5,22 Euro kostete. Für 5 Euro je m<sup>2</sup> konnten Wohnungen in der Region Mittelrhein-West gemietet werden, gefolgt von den Regionen Trier (4,92 Euro je m<sup>2</sup>), Mittelrhein-Ost (4,78 Euro je m<sup>2</sup>) und Westpfalz (4,72 Euro je m<sup>2</sup>). Nach wie vor am günstigsten wohnten die Menschen in der Region Nahe mit einem Mietpreis von 4,52 Euro je m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Wohnen an der Nahe am günstigsten

## Vermehrter Einsatz erneuerbarer Energien

Auch wenn bei der Beheizung und der Warmwasserversorgung der Wohnungen

im Vergleich zu 2002 keine gravierenden Veränderungen eingetreten sind, scheint nicht zuletzt die Diskussion um den Klimawandel die Neigung zum Einsatz erneuerbarer Energien verstärkt zu haben.

Neun von zehn Wohnungen wurden über eine Sammelheizung mit Wärme versorgt; der Anteil der Einzel- und Mehrraumöfen sank weiter auf 8,9% (2002: 10,5%). War im Jahr 2002 der Einsatz erneuerbarer Energien bei Sammelheizungen noch kaum nachweisbar, so wurden vier Jahre später knapp 2% der Block-, Zentral- und Etagenheizungen mit Holz oder sonstigen erneuerbaren Energien betrieben. Deutlicher hat die Verwendung dieser Energieträger bei den

Neun von zehn Wohnungen werden mit Sammelheizung versorgt

## Heizungsarten

### Etagenheizung

Unter einer Etagenheizung wird eine zentrale Heizanlage für sämtliche Räume einer abgeschlossenen Wohnung verstanden, wobei sich die Heizquelle hierfür meist innerhalb dieser Wohnung befindet, z. B. eine Gastherme.

### Fernheizung

Hier werden ganze Wohnbezirke von einem zentralen Fernheizwerk aus mit Wärme versorgt (sogenannte Fernwärme). Die Übertragung der Wärme erfolgt hierbei durch isolierte Erdleitungen zu den einzelnen Häusern.

### Einzel- oder Mehrraumöfen

Einzelöfen (z. B. Kohle-, Nachtspeicheröfen) beheizen jeweils nur den Raum, in dem sie stehen. In der Regel sind sie fest installiert. Ein Mehrraumofen (z. B. Kachelofen) beheizt gleichzeitig mehrere Räume (auch durch Luftkanäle).

### Sammelheizung

Hierzu zählen Fern-, Block-, Zentral- und Etagenheizung.

### Zentralheizung

Bei einer Zentralheizung werden sämtliche Wohneinheiten eines Gebäudes von einer zentralen Heizstelle, die sich innerhalb des Gebäudes (in der Regel im Keller) befindet, beheizt.

| Überwiegend verwendete Energieart       | Beheizung mit               |                |                           |              |                |                | Warmwasserversorgung <sup>3)</sup> |      |
|---|-----------------------------|----------------|---------------------------|--------------|----------------|----------------|------------------------------------|------|
|   | Sammelheizung <sup>2)</sup> |                | Einzel- oder Mehrraumöfen |              |                |                |                                    |      |
|   | 2002                        | 2006           | 2002                      | 2006         | 2002           | 2006           | 2002                               | 2006 |
|   | 1 000                       |                |                           |              |                |                |                                    |      |
| Fernwärme                               | 49,5                        | 49,6           | -                         | -            | 14,3           | 36,7           |                                    |      |
| Gas                                     | 803,9                       | 873,4          | 43,9                      | 28,6         | 665,0          | 731,5          |                                    |      |
| Elektrizität (Strom)                    | 7,3                         | 9,7            | 71,3                      | 73,9         | 397,2          | 400,3          |                                    |      |
| Heizöl                                  | 638,2                       | 626,4          | 32,1                      | 20,1         | 521,7          | 517,5          |                                    |      |
| Feste fossile Brennstoffe <sup>4)</sup> | /                           | /              | 11,6                      | 8,6          | /              | /              |                                    |      |
| Holz und sonstige erneuerbare Energien  | /                           | 25,4           | 18,2                      | 23,5         | 17,2           | 38,1           |                                    |      |
| <b>Insgesamt</b>                        | <b>1 500,6</b>              | <b>1 586,4</b> | <b>177,1</b>              | <b>154,7</b> | <b>1 617,6</b> | <b>1 728,5</b> |                                    |      |

1) In Wohngebäuden, ohne Wohnheime. – 2) Fern-, Block-, Zentral- oder Etagenheizung. – 3) Soweit eine Angabe gemacht wurde. – 4) Briketts, Braunkohle, Koks, Steinkohle.

## Info

### Die acht Regionen

Den acht Regionen (Anpassungsschichten des Mikrozensus) sind jeweils folgende Verwaltungsbezirke zugeordnet:

#### Mittelrhein-Ost

Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied, Rhein-Lahn-Kreis und Westerwaldkreis

#### Mittelrhein-West

Kreisfreie Stadt Koblenz; Landkreise Ahrweiler, Cochem-Zell, Mayen-Koblenz und Rhein-Hunsrück-Kreis

#### Nahe

Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld

#### Rheinhessen

Kreisfreie Städte Mainz und Worms; Landkreise Alzey-Worms und Mainz-Bingen

#### Südpfalz

Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz, Landkreise Germersheim und Südliche Weinstraße

#### Trier

Kreisfreie Stadt Trier, Landkreise Berncastel-Wittlich, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trier-Saarburg und Vulkaneifel

#### Vorderpfalz

Kreisfreie Städte Frankenthal (Pfalz), Ludwigshafen, Neustadt an der Weinstraße und Speyer; Landkreise Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis

#### Westpfalz

Kreisfreie Städte Zweibrücken, Kaiserslautern und Pirmasens; Landkreise Donnersbergkreis, Kaiserslautern, Kusel und Südwestpfalz

154 700 Wohnungen zugenommen, die mit Einzel- oder Mehrraumöfen beheizt wurden: Mittlerweile wird jede siebte Wohnung mit umweltfreundlicheren Energiearten geheizt, im Jahr 2002 war es noch jede zehnte. Dies dürfte auch auf die vermehrte Nutzung von Kachelöfen zurückzuführen sein.

Hauptenergielieferanten in Wohngebäuden mit Sammelheizungen bleiben auch weiterhin Gas und Öl, mit denen rund 95% der in diesen Gebäuden liegenden Wohnungen in Rheinland-Pfalz geheizt wurden. In Wohnungen mit Einzel- oder Mehrraumöfen erfolgte die Beheizung fast zur Hälfte mit Strom, gefolgt von Gas (18,5%), Holz und erneuerbaren Energien (15,2%), Öl (13%) sowie Briketts und Kohle (5,6%).

Auch im Jahr 2006 wurde die Warmwasserversorgung der Wohnungen, ähnlich wie 2002, vor allem mit Gas (42,3%) und Öl (29,9%) sichergestellt. In fast jeder vierten Wohnung sorgte Strom für die „warme Dusche“.

Öl und Gas sind Hauptenergiearten

Lutz Zaun, Diplom-Verwaltungswirt, leitet das Sachgebiet Mikrozensus.